

Die Preise der XX. Internationalen Filmwoche Mannheim 1971

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gemacht. Schwierigkeiten ergeben sich gelegentlich bei der Auswahl und Vermittlung der Filme. Die Auswahl dürfte durch den für den deutschsprachigen Raum erstellten Katalog «Ausgewählte internationale Kurzfilme für die Medienpädagogik und politische Bildung» der Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf, und des Arbeitszentrums Jugend, Film, Fernsehen e. V., München, wesentlich erleichtert werden. Die Vermittlung soll durch einen neu aufzubauenden zentralen Verleih des Katholischen Zentrums für Massenkommunikation, Wien, verbessert werden.

Derzeit gibt es neben der SHB-Film, Wien, den Landes- und Bezirksbildstellen, den Firmen, ausländischen Vertretungen und vielen anderen Stellen auch Diözesanstellen, die 16-mm-Filme verleihen (Feldkirch, Linz, Salzburg, St. Pölten, Wien). Die meisten verleihen aber nur innerhalb ihrer Diözese. Ein grösserer, allen Diözesen verfügbarer Verleih wäre wünschenswert. Diesen Wunsch hat mit anderen auch die Bundesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung (BAKEB) dem Katholischen Zentrum für Massenkommunikation übermittelt. Nach Rückfragen bei den Diözesanstellen und Beratung im Zentrum wurde beschlossen, in Linz einen solchen Verleih aufzubauen, wenn die Bischofskonferenz die Personalkosten (einer hauptamtlichen Kraft) übernimmt. Die Diözese Linz würde ebensoviel für den Ankauf der wichtigsten 16-mm-Filme investieren. Neben Standardfilmen (für die Diözesen, die bisher ohne Verleih waren), würden besonders jene Filme angeschafft werden, deren Ankauf eine Diözese allein nicht riskieren kann. Die Diözesanstellen werden weiterhin ihre Filme (meist kostenlos) zur Verfügung stellen. Der Linzer Zentralverleih wird allerdings auf eine angemessene Gebühr nicht verzichten können, die wegen der Wartungs- und Versandkosten unerlässlich scheint. In einer Personalsubvention können kaum noch zusätzliche Mittel für den Sachaufwand verlangt werden. Wenn die Bischofskonferenz im Herbst den Antrag des Zentrums bewilligt, kann ab 1972 der bestehende diözesane Linzer Verleih systematisch zu einer leistungsfähigen Materialstelle für die katholische Bildungsarbeit in ganz Österreich ausgebaut werden. Eine Reihe von entsprechenden Wünschen und Anregungen aus dem kirchlichen Bereich liegt bereits vor. («Kirchenfunk»)

Die Preise der XX. Internationalen Filmwoche Mannheim 1971

Die Jury der XX. Internationalen Filmwoche Mannheim 1971 (4. bis 9. Oktober) beschloss einstimmig, dem Film «El camino hacia la muerte del viejo Reales» (Der Weg zum Tod des alten Reales) von Gerardo Vallejo (Argentinien) den Grossen Preis der Stadt Mannheim 1971 zu geben. Der Josef-von-Sterberg-Preis für den eigenwilligsten Film ging an «The Peasants of the Second Fortress» (Die Bauern der zweiten Festung) von Shinsuke Ogawa (Japan 1971). Die fünf Mannheimer Filmdukaten wurden vergeben an: «Mexico, la revolución congelada» (Mexiko, die eingefrorene Revolution) von Raymundo Gleyzer (Argentinien 1970), «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von Lutz Eisholz (BRD 1969/70), «Part of the Family» von Paul Ronder (USA), «Ogiem» (Das Feuer) von Andrzej Brzozowski (Polen) und «Akkordarbeiterin beim Osram-Konzern» vom Kollektiv Westberliner Filmarbeiter (BRD). Den Sonderpreis für den besten Fernsehfilm erhielt: «Der Hamburger Aufstand 1923 — Eine Wochenschau, hergestellt in Hamburg 1971» von Rainer Etz, Gisela Tuchtenhagen und Klaus Wildenhahn (BRD).

Die Jury der FIPRESCI verlieh den Preis der Internationalen Filmkritik Mannheim 1971 dem argentinischen Film «El camino hacia la muerte del viejo Reales» von G. Vallejo und sprach eine besondere Erwähnung aus für «Land des Schweigens und der Dunkelheit» von Werner Herzog (BRD 1971).

Die Volkshochschul-Jury hielt für den wichtigsten Film «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von L. Eisholz. Als geeignet für die Arbeit in der

Erwachsenenbildung und zum Ankauf empfohlen wurden: «Worin unsere Stärke besteht» von Adolf Winkelmann und Gerhard Büttenbecher (BRD 1970/71), «The Other Americans» von Julian Krainin (USA 1969), «Mexico, la revolución congelada» von R. Gleyzer, «The Peasants of the Second Fortress» von S. Ogawa, «Eine Prämie für Irene» von Helke Sander (BRD 1971) und «Wechma» (Spuren) von Hamid Benani (Marokko 1970).

Evangelische und katholische Filmpreise

Die Internationale Evangelische Jury und das Internationale Evangelische Filmzentrum verliehen ihren Preis an Werner Herzog für «Land des Schweigens und der Dunkelheit» sowie an A. Winkelmann und G. Büttenbender für «Worin unsere Stärke besteht». Weiter empfiehlt die Jury folgende Filme: «Wechma» von H. Benani, «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von L. Eisholz, «Valparaiso ... Valparaiso!» von Pascal Aubier (Frankreich), «Mexico, la revolución congelada» von R. Gleyzer und «Wie arme Leute sich helfen können» von Horst Schwab (BRD).

Die Jury der Katholischen Filmarbeit in Deutschland vergab ihren Preis an Werner Herzog für den Langfilm «Land des Schweigens und der Dunkelheit». Begründung: «Der Film schildert in psychisch und poetisch ungewöhnlich einfühlsamer und präziser Weise das Leben taubblinder Menschen in Süddeutschland. Er demonstriert typische Erfahrungen der taubblinden Frau Straubinger bei ihrer Arbeit für derart Behinderte, so dass bei der Einsicht in unterschiedliche Krankheitsstadien zu erkennen ist, wie körperliche und seelische Behinderung von der Gesellschaft teilweise ausser acht gelassen, verursacht und verschlimmert wird. Er zeigt dadurch, wie zu helfen ist. Mit diesem Film hat Werner Herzog den Möglichkeiten der Dokumentation eine neue menschliche und künstlerische Dimension gegeben.» — Der Preis ist mit einer Förderungsprämie von 1000 DM verbunden.

Der Preis für den Kurzfilm fiel an «Ogiem» von A. Brzozowski. Begründung: «Der dichte und eindringliche Bericht über das tägliche Leben und das Schicksal der Bewohner eines Dorfes an der Grenze zwischen Laos und Vietnam verweist über alle Unterschiede der Zivilisation hinweg auf gemeinsame menschliche Werte. Dadurch macht der Film die wachsende Bedrohung und Zerstörung des Menschen in unserer Welt bewusst.» — Der Preis ist mit einer Förderungsprämie von 500 DM verbunden.

Die Jury sprach «Lobende Erwähnungen» aus für die Filme:

«Coudou» von Ababacar Samb (Senegal). — «Am Beispiel eines Mädchens, das mit seiner Flucht vor den Schmerzen der Tätowierung die traditionellen Sitten verletzt und nach vergeblicher Behandlung in einer psychiatrischen Klinik durch den Ritus des alten magischen Kultes geheilt wird, erhellt der senegalesische Film das Aufeinandertreffen moderner Zivilisationsformen mit der alten afrikanischen Kultur.»

«Die Rekonstruktion» (Anaparastassi) von Theodor Angelopoulos (Griechenland). — «Eine Mordgeschichte im heutigen Griechenland dient der Darstellung einer Tragödie, die Lebenskonflikte auf dem Hintergrund ländlicher Verhältnisse aufbrechen lässt.»

«Valparaiso ... Valparaiso!» von P. Aubier. — «Der Autor und Gestalter des Films erzählt in einer abenteuerlichen Fabel die Verirrung eines ideologischen Idealisten, der das Opfer einer Gaunerbande wird. Die humorgewürzte Darstellung zusammen mit der stilistischen Perfektion in der Anwendung der Ironie ist die adäquate Form für die Gratwanderung zwischen politischer Realität einerseits und utopischer Verantheit andererseits.»

Für die Bildungsarbeit wurden darüber hinaus empfohlen: «Blanche» von Walerian Borowczyk (Frankreich), «Bruno — der Schwarze, es blies ein Jäger wohl in sein Horn» von L. Eisholz, «Glen und Randa» von Jim McBride (USA), «Der Mann, der singen musste» von Milan Blazekovic (Jugoslawien), «Saturday Morning» von Kent McKenzie (USA), «Scarabus» von Gérald Frydman (Belgien), «Wechma» von H. Benane, «Der Weg zum Tod des alten Reales» von G. Vallejo.